

sich T. der Netze und dem Schicksal der Stadt. Hierzu gehören die Geschichte der Institutionen im Wasserstraßenbereich bis hin zu verschiedenen Anlagen wie Lagerhäusern und Industriebetrieben, die die Wasserstraße nutzten, sowie Freizeiteinrichtungen wie Gasthäusern und Sport- und Erholungseinrichtungen. Durch die Aufzählung zahlreicher Fakten und Daten liest sich das Buch sehr sperrig, aber es ist eine Fundgrube für Abbildungen wie z.B. alte Ansichtskarten, zum Teil in Farbe, Karten und Pläne sowie maßstabsgetreue Skizzen von Booten, Schleppern und Kähnen. Das Werk ist mit seinem umfassenden Anmerkungsapparat und Abkürzungsverzeichnis, seiner Bibliografie, dem nach Berufsständen sortierten Einwohner- und Namensverzeichnis bis hin zu einem Wörterbuch der mit dem Fluss im Zusammenhang stehenden Begriffe wissenschaftlich hervorragend ausgestattet.

Dortmund

Martin Sprungala

II Rzeczpospolita wobec ruchu prometejskiego. [Die Zweite Republik und die Prometheische Bewegung.] Hrsg. von Paweł Libera. (*Wojskowe Teki Archiwalne, Bd. 4.*). Centralne Archiwum Wojskowe. Warszawa 2013. 575 S., Ill., Kt., engl. u. russ. Zus.fass. ISBN 978-83-64475-00-9. (PLN 62,90.) – Der Prometheismus hat in den letzten Jahren das Interesse zahlreicher polnischer wie auch internationaler Forscher auf sich gezogen.¹ Das politische Konzept und die dazugehörige, von der Zweiten Polnischen Republik stark geförderte Bewegung hatten eine „Befreiung“ der nichtrussischen Völker Russlands von der russischen bzw. sowjetischen Herrschaft zum Ziel. Während es an Interessenten zu dieser Thematik nicht mangelt, sind die dazugehörigen Quellen – vor allem jene zur Unterstützung des Prometheismus durch staatliche Stellen – verstreut und teils nur schwer zugänglich. Abhilfe schafft hier der Warschauer Historiker und Archivar Paweł Libera mit einer sorgfältig ausgewählten und bearbeiteten Quellenedition. Den 152 Dokumenten sind eine Einführung sowie ein kurzer historischer Abriss vorangestellt. In der Einführung wird zunächst der Gegenstand – die Prometheische Bewegung und ihre Förderer im polnischen Staatsapparat – thematisch und chronologisch vom allgemeineren und zeitlich über die Zweite Polnische Republik hinausreichenden Prometheismus abgegrenzt. Anschließend bietet der Vf. einen historiografischen Überblick und ordnet Anfänge der einschlägigen Forschung in den 1950er Jahren historisch ein. Im letzten Teil der Einführung erläutert er die Geschichte des Aktenbestandes, der während des Zweiten Weltkriegs von den deutschen und sowjetischen Besatzern abtransportiert und danach nur zum Teil an polnische Archive zurückgegeben wurde. Als Auswahlkriterium der abgesehen von wenigen Ausnahmen bisher unveröffentlichten Dokumente nennt L. den tatsächlichen Einfluss des polnischen Staates und seiner einzelnen Organe auf den Prometheismus in den 1920er und 1930er Jahren. Der historische Abriss der Prometheischen Bewegung spiegelt den aktuellen Forschungsstand wider und zeigt zugleich, dass L. selbst zu den ausgewiesenen Kennern der Materie gehört. In fünf kurzen Kapiteln erläutert er die Entstehung der Prometheischen Idee, die Formierung der zugehörigen Bewegung, ihre Etablierung seit dem Maiputsch von 1926, die Krise nach dem Abschluss des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakts 1932 und schließlich die Reformversuche der Bewegung in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre. Auf den übrigen gut fünfhundert Seiten folgen nun die sorgsam editierten Dokumente aus den Beständen des polnischen Zentralen Militärarchivs (Centralne Archiwum Wojskowe), des Warschauer Archivs Neuer Akten (Archiwum Akt Nowych) und des Russischen Militärstaatsarchivs (Rossijskij Gosudarstvennyj Voennyj Archiv), aber auch aus dem New Yorker Józef Piłsudski Institute of America. Allein diese Zusammenführung der verstreuten Bestände ist ein Verdienst an sich. An den Dokumenten aus den Jahren 1922-1939 lassen sich die Entstehung der Prometheischen Bewegung von den ersten Kontaktaufnahmen polnischer Diplomaten zur georgischen Emigration in Istanbul, die polnische Unterstüt-

¹ Exemplarisch: MAREK KORNAT (Hrsg.): *Ruch prometejski i walka o przebudowę Europy Wschodniej (1918-1940). Studia i szkice [Die Prometheische Bewegung und der Kampf um den Umbau Osteuropas (1918-1940). Studien und Skizzen]*, Warszawa 2012; RALPH SCHATTKOWSKY: *Prometheismus und Osteuropaforschung in der Zweiten Polnischen Republik*, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 61 (2012), S. 519-565.

zung der ersten prometheischen Organisationen in Ankara und Paris sowie die Verhandlungen über die Aufnahme georgischer und ukrainischer Kontraktoffiziere in die polnische Armee ebenso nachvollziehen wie die tatkräftige Unterstützung vor allem des polnischen Außenministeriums und des Militärgeheimdienstes beim Ausbau und der Pflege der Prometheischen Bewegung. Auch wird die zunehmend schwierige Situation der Unterstützer des Prometheismus im polnischen Staatsapparat seit Anfang der 1930er Jahre deutlich. Abgerundet wird der Band durch verschiedene Register, von denen vor allem das Pseudonym- und Kryptonymregister hervorzuheben ist. Für die Forschung zum Prometheismus stellt diese Quellenedition somit in mehrfacher Hinsicht eine große Bereicherung dar.

Halle (Saale)

Stephan Stach

Robert Kuwałek: Das Vernichtungslager Belżec. Aus dem Polnischen von Steffen Hänchen. Vorwort von Ingo Loose. Metropol-Verl. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl. Berlin 2014. 398 S., Ill. ISBN 978-3-86331-192-6. (€ 24,-) – Nach der Publikation des Opus magnum von Robert Kuwałek († 2014) in deutscher Übersetzung ist auf deren Unstimmigkeiten und Unzulänglichkeiten verschiedentlich hingewiesen worden. Dies wurde verbunden mit der Erwartung, dass vergleichsweise erhebliche Mängel – wie es von einem wissenschaftlicher Sorgfalt verpflichteten Verlag gefordert werden darf – in einer baldigen korrigierten Neuauflage beseitigt und Lücken ergänzt würden.¹ Seit Mai 2014 bietet der Verlag die im Jahr 2013 erstmals erschienene Studie in einer „überarbeiteten und erweiterten Auflage“ an. Die dafür vorgenommenen Veränderungen erschöpfen sich im Wesentlichen darin, dass der Name des jüdischen Zeugen Szlama (Szlamek) Winer (1911-1942), dessen Bericht über das erste nationalsozialistische Vernichtungslager Kulmhof (Chełmno) von Bluma Wasser für das Untergrundarchiv des Warschauer Gettos aufgezeichnet wurde, nun richtig angegeben ist. Der im Personenregister weiterhin als „Ernst Reuter“ aufgeführte Fritz Reuter (1896-1982) wird zudem in seiner Funktion als Referent der „Abteilung Bevölkerungswesen und Fürsorge“ im Amt des Distrikts Lublin des Generalgouvernements korrekt bezeichnet; den Erstellern dieses Registers ist allerdings entgangen, dass auf Seite 134 ausführlicher auf Reuters Rolle eingegangen wird. Außerdem ist im Anhang ein weiteres Dokument enthalten – ein Auszug aus dem 2005 auf Deutsch publizierten Zeugenbericht von Ruta Wermuth²; der entsprechende Abschnitt war zwar der 2010 herausgegebenen polnischen Originalfassung beigegeben, nicht jedoch der Erstauflage der deutschen Fassung. Die übrigen Mängel wurden nicht abgestellt, sodass die Namen von vor Ort – in Lemberg, in Lublin und im Vernichtungslager Belżec – hauptverantwortlichen österreichischen und deutschen NS-Tätern (Helmut Ortwin Pohl, Richard Türk, Johann Ragger u.a.) gar nicht auftauchen und die aufgrund der Aktenlage greifbare Verantwortung zahlreicher weiterer Vertreter der Besatzungsverwaltung nur unzulänglich beschrieben wird. Selbst die offensichtlichen Schreibfehler in polnischen Begriffen wurden nicht berichtigt. Ein Ortsregister sucht man weiterhin vergebens. Aus den vorgenannten Gründen ist somit die neueste Studie über den Judenmord im Distrikt Lublin unbedingt als ergänzende Lektüre zu empfehlen, zumal sie alle wissenschaftlichen Standards einhält.³

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

¹ Siehe meine Rezension in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 63 (2014), S. 473-475, http://www.herder-institut.de/fileadmin/user_upload/pdf/rezensionen/2014_63_473_475.pdf; JOCHEN AUGUST stellt in seiner Besprechung in Bezug auf die vielfach ungenaue und insgesamt fragwürdige Übersetzung fest, wer darauf angewiesen sei, müsse „damit rechnen, dass der Verfasser es nicht so gemeint hat“, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts (2013), 10, S. 60-62, hier S. 61.

² RUTA WERMUTH: Im Mahlstrom der Zeiten. Die ungewöhnliche Geschichte eines jüdischen Geschwisterpaares, Berlin 2005.

³ DAVID SILBERKLANG: Gates of Tears. The Holocaust in the Lublin District, Jerusalem 2013 [2014].